



## **Interviews Patenschaft**

**TC 00:00**

**Interview: Christian Prokop // Handball-Bundestrainer**

F: Wo liegen die größten Herausforderungen in Vietnam?

A: Vietnam hat mit Sicherheit immer noch mit den Spätfolgen des Vietnamkriegs zu kämpfen. Mit Sicherheit hat sich in den letzten 20 Jahren sehr viel getan, sehr viel bewegt, aber es hat nicht alle Bevölkerungsschichten erreichen können und Plan engagiert sich ja vor allen Dingen auch in den Bereichen, wo sehr große Hilfe notwendig ist und das durften wir hier kennenlernen und besichtigen. Gerade im Landesinneren, wo die Trinkwasserversorgung nicht gewährleistet ist, wo es hygienische Mangelzustände gibt, wo auch aus der Tradition heraus Mädchen sehr früh verheiratet werden, sich sehr früh in der traditionellen Rolle befinden, indem sie für das Kinderkriegen, für Kochen, für den Haushalt, auch für schwerste Arbeit wie Reisernte den Hut aufhaben und dementsprechend immer wieder an Krankheiten leiden und sich nicht weiter fortbilden können, sich entwickeln können, ihren Weg gehen können, war dies beeindruckend zu sehen.

F: Wie war das Treffen mit Chi Ra, dem Patenkind der Handball-Nationalmannschaft?

A: Es war erstmal schon eine sehr aufregende, spannende Fahrt bis wir endlich das Haus von Chi Ra, dem Patenkind vom DHB, erreichen konnten. Deswegen war die Aufregung vorher auch bei mir sehr groß, sie kennen zu lernen, sich vor Ort einen Überblick, vor allen Dingen von ihrem Alltag, für die Zeit, in der man mit ihr zusammen ist, zu verschaffen und sich einfach mal ein Bild vor Ort machen zu können. Das waren sehr intensive und spannende Momente. Es sind natürlich Umgebungen und ein Wohnhaus, was sehr dürftig, sehr sparsam eingerichtet ist, wo sie auf dem Fußboden schlafen, aber wir haben uns für die Zeit kurz und schön ausgetauscht, ein kleines Geschenk überreicht und dann weiter den Tag zusammen verbracht. Das war eine tolle Geschichte und es ist wichtig, dass man sie persönlich kennen gelernt hat, um sie auch weiter zu unterstützen.



F: Wie sah der gemeinsame Tag aus?

A: Sie haben uns erstmal freundlich in das Haus gebeten und uns dann heimische Spezialitäten serviert, haben uns vorgestellt, haben erzählt, was wir so machen und was die Hobbies und Interessen sind und haben in der Küche noch einen Tee gekocht. Ich habe ihr neben Geschenken noch einen Handball überreicht und der Handball hat auch nochmal mehr dazu beigetragen, dass wir das Eis ein bisschen brechen konnten, weil wir uns den Ball zugespielt hatten. Die Freundinnen von Chi Ra kamen dazu und so war das sehr interaktiv und es war auch sympathisch in dem Moment und auf jeden Fall ein guter Start für den Tag.

F: Warum ist es wichtig, sich zu engagieren? Z.B. eine Patenschaft zu übernehmen?

A: Man macht sich ja auch vorher immer viele Gedanken vor so einer Reise, natürlich auch über verschiedene Unterstützungsprogramme und Hilfsprojekte. Ich kann es nur jedem empfehlen, der die Chance hat, so eine Möglichkeit zu nutzen, sich vor Ort ein Bild zu machen von den Gegebenheiten, sich ein Bild zu machen, was Plan hier bewirkt, was Plan International nachhaltig vor allen Dingen in diesen Regionen bewirkt. Das ist beeindruckend gewesen zu sehen und motiviert mich stellvertretend für den Deutschen Handballbund, Plan weiter zu unterstützen mit unseren Möglichkeiten, die uns dort zur Verfügung stehen.

**TC 03:56**

**Interview Daniela Hensel, Pressereferentin Plan International Deutschland**

F:

A: Seit 2012 gibt es „Kinder brauchen Fans“, das ist die Sportinitiative von Plan International, weil wir finden, Sportler und Sportlerinnen bringen auch so gute Leistung erstens weil sie gut sind, aber zweitens, weil sie die komplette Unterstützung von den Fans haben. Die Kinder in unseren Ländern, die Patenkinder und die ganzen Kinder in den Projekten, die brauchen genau das, die brauchen Fans. Die brauchen Fans, die sie unterstützen. Und wer weiß das besser als Sportlerinnen und Sportler? Deshalb ist es einfach logisch gewesen, dass wir jetzt Kooperationen eingegangen sind, Partnerschaften



eingegangen sind mit Sportlerinnen und Sportlern, Sportverbänden und auch Vereinen, die die Arbeit von uns unterstützen.

F:

A: Wenn man sich Vietnam anguckt, wir waren z.B. in Hanoi, haben da ein Projekt besucht, sieht man, dass es dort ziemlich boomt. Die Stadt wächst und alles wird neu und es gibt wirklich richtig große Wolkenkratzer und glänzende Fassaden. Aber das ist eben tatsächlich nur die eine Seite von Vietnam. Vor allem auf dem Land ist es so, da kommt der Wohlstand, der so langsam hier Einzug hält, seitdem die Regierung die Wirtschaft sehr liberalisiert hat, oft nicht an und vor allem nicht bei ethnischen Minderheiten. Und darum arbeiten wir hier in Patenschaftsprojekten in Gebieten, in denen vor allem ethnische Minderheiten sind und auch Richtung der Grenze zu Laos, weil das so ein Gebiet ist, wo wirklich wenig ankommt und es ist uns sehr wichtig, dass wir da auch für die Kinderrechten arbeiten können.

F:

A: Teilweise ist das Wasser in der Region, in der wir sind, noch verseucht vom Krieg. D.h. es ist so schlecht und es ist so kontaminiert vom Krieg, dass es wirklich schlimme Behinderungen bei den Kindern beispielsweise gibt. Kinderhandel ist ein ganz großes Problem in der Region. Kinderhandel heißt auch Prostitution. Die Grenze von Laos ist von den Dörfern, in denen wir sind, tatsächlich nur einen Kilometer entfernt, d.h. Kinder werden verschleppt, den Eltern wird versprochen, es geht den Kindern in Laos besser, dort können sie zur Schule gehen und können aber auch im Haushalt helfen und dann landen sie tatsächlich in der Prostitution. Denn das ist die allergrößte Not, die man sich vorstellen kann, dass man das eigene Kind weggeben muss für Geld, nur weil man die anderen Kinder sonst nicht ernähren kann und dagegen wollen wir hier in der Region etwas tun.

**TC 08:16**

**Interview: Wolfgang Porschen // Geschäftsführer Plan International Deutschland**

F: Warum sollte man eine Patenschaft übernehmen?



A: Ich bin fest davon überzeugt, dass die Patenschaft wirklich die persönlichste Form der Hilfe ist und ich bin auch genauso fest davon überzeugt, dass keine andere Spendenform so gut zeigt, wo ich helfe, wie ich helfe, was meine Hilfe bewirkt.

F: Wie genau funktioniert eine Patenschaft?

A: Ich glaube erstmal grundsätzlich muss man sagen: Helfen, Spenden macht Spaß, macht glücklich und da nimmt die Patenschaft sicherlich einen ganz besonderen Raum ein, weil sie eben nicht nur einem Kinde, sondern auch der Familie und der Gemeinde hilft. Das nennen wir „Plan-Effekt“, d.h. im Kleinen kann man Großes bewirken. Wie sieht denn so ein Plan-Effekt aus? Das bedeutet eigentlich, dass wir immer versuchen, die gesamte Gemeinde einzubinden in die Arbeit, wir gehen nicht dorthin und behandeln Menschen als Almosenempfänger, sondern beteiligen alle in der Gemeinde, vom Kind bis zu den Großeltern und auch den Gemeindevorstehern, an unserer Arbeit. Wir entwickeln zusammen mit den Kindern, mit den Gemeindegliedern unsere Hilfsansätze, d.h. wir fragen auch ganz genau nach: was braucht ihr eigentlich in eurer Gemeinde?